

**PERSÖNLICH**

**Herzliche Glückwünsche unserer Jubilarin**

Das Volksblatt gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

**Heute Donnerstag**

Berta WALCH, Unterdorfstrasse 80, Ruggell, zum 88. Geburtstag

**ARZT IM DIENST**

**Notfalldienst 18.00 - 8.00 Uhr**

Dr. Wolfram Müssner, Vaduz 232 76 76

**FBP**

**Bürgergenossenschaft - wann, warum und wieso?**

**SCHAAN** - Die FBP-Ortsgruppe Schaan veranstaltet am 27. November um 19 Uhr im Mehrzweckraum des Pfarreizentrums Schaan eine Informationsveranstaltung über das Thema Bürgergenossenschaft. Altvorsteher Hansjakob Falk und die ehemalige Vize-Vorsteherin Doris Frommelt zeigen in ihrem Vortrag die unterschiedlichen Aspekte über die Gründung oder Nicht-Gründung einer Bürgergenossenschaft auf. Ein interessanter Vortrag, zu dem alle Einwohnerinnen und Einwohner von Schaan recht herzlich eingeladen sind. FBP Schaan

**Curling-Turnier für Jugendliche**

**MAUREN** - Das ist etwas ganz Spezielles. Lass dir diese Gelegenheit nicht entgehen. Statt bei Beachvolleyball auf den Sand, geht's für einmal zum Curling aufs Eis. Anmeldeschluss ist am Montag, 1. Dezember 2003. Plausch und Wettkampf steht beim Curling-Turnier im Mittelpunkt, das die FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald am Sonntag, den 7. Dezember in Wildhaus durchführt. Abfahrt ist in Mauren (Post) um 18. Uhr. Eingeladen sind Jugendliche von 16 bis 26 Jahren. Beim Curling brauchst du keine Mammut-Kondition, sondern viel eher Geschick, Flair für Teamwork und das nötige Quäntchen Glück.

**Spiel - Spass - lukrative Preise**

Wenn alles zusammenpasst, kannst du einen Helikopter-Rundflug sowie weitere lukrative Preise gewinnen. Am besten, du meldest dich gleich an. Mit von der Partie sind auch Vorsteher Freddy Kaiser, die FBP-Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die Landtagsabgeordneten und die Regierungschef-Stellvertreterin. Sie haben für das leibliche Wohl ihrer jugendlichen «Curling-Wettkämpfer» zu sorgen. Anmeldungen nimmt bis 1. Dezember 2003 der FBP-Vizeobmann Rony Uehle per E-Mail entgegen: rony.uehle@adon.li oder der FBP-Obmann Gebi Malin, Telefon 373 36 63. Die FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald lädt herzlich ein. FBP-Ortsgruppe Mauren-Schaanwald

**ANZEIGE**

Hauptpflege in der kalten Jahreszeit ist sehr wichtig. Wir helfen Ihnen dabei.

**Derago**

Romantik Design Kosmetiksalon  
Schaan  
FL 9494 Schaan  
Tel. 0041 76 233 34 94

**VOLKSBLATT**

Probleme mit der Frühzustellung? Kontaktieren Sie bitte unsere

**Hotline**

Tel. 081/255 55 10 (Bürozeiten)  
Auch für Tagesanzeiger und NZZ

**«Auch bei uns tickt die Uhr»**

**Gutenberggespräche 2003 - «Geht unseren Sozialwerken der Schnauf aus?»**

**BALZERS** - «Auch bei uns tickt die Uhr, wie bei den Nachbarländern, doch im Moment noch etwas langsamer», sagte Regierungsrat Hansjörg Frick beim gestrigen Gutenberggespräch 2003, an dem über die Zukunft der Liechtensteiner Sozialversicherungswerke diskutiert wurde.

• Martin Risch

«Den liechtensteinischen Sozialwerken geht der Schnauf in naher Zukunft nicht aus.» Diese Antwort gaben gestern Abend alle an der Podiumsdiskussion Beteiligten auf die vom Diskussionsleiter Hans Rapp gestellte Frage.

**Anpassungen nötig**

Regierungsrat Hansjörg Frick umschrieb kurz das Drei-Säulenprinzip, auf welchem die liechtensteinische Altersvorsorge fusst. Dass Liechtensteins Vorsorgesysteme heute noch in einer komfortablen Lage seien, das sei die Folge der rasanten wirtschaftlichen Entwicklung des Landes in der Vergangenheit. Die Höhenflüge an den Börsen hätten den Vorsorgeeinrichtungen bis vor kurzem zusätzliche Reserven beschert, führte Frick weiter aus. Die Versicherungsstrukturen seien durch den steten Zustrom von meist jungen Arbeitskräften immer wieder «verjüngt»



Hans Rapp, Bildungsleiter Haus Gutenberg, leitete die Diskussion zwischen Hansjörg Frick, Ingrid Hassler, Sigi Langenbahn und Hubert Büchel.

worden und die mit 85 % im Vergleich zur EU hohen Erwerbsquote habe ihr Übriges zur positiven Entwicklung beigetragen. Der AHV-Fonds zum Beispiel übertreffe die vom Gesetz geforderte Reserve bei weitem. Bei all dem Positiven betonte er jedoch auch, dass auf längere Sicht auch in Liechtenstein Anpassungen nötig würden. So stünden im Moment die erbrachten Leistungen der Versicherungen nicht im Verhältnis zu den von den Empfängern bezahlten Kosten. Was in der anschließenden Diskussion

auch immer wieder betont wurde. Dass Frühpensionierungen etwa zu einem guten Teil aus Steuergeldern (LSVA) finanziert werden, wurde gerade auch im Zusammenhang mit dem so genannten Generationenvertrag kritisiert, der in Zukunft nur mit für alle Beteiligten akzeptablen Lösungen bewahrt werden könne.

**Hohe Erwerbsquote**

Hubert Büchel wies auf mögliche negative Entwicklungen hin. Er erwähnte die 80.000 ruhenden AHV-

Konti von ehemaligen inländisch Erwerbstätigen, deren Inanspruchnahme nur schwer abschätzbare Folgen für den AHV-Fonds haben könnte, wenn man bedenkt, dass die Erwerbsquote eher abnehmen oder stagnieren wird. Sigi Langenbahn forderte mehr Transparenz von den privat geführten Pensionskassen der 2. Säule oder gar eine völlige Verstaatlichung dieser Einrichtungen. Auch müsse auf gesetzlichem Wege für die unteren Einkommensklassen mehr getan werden. Er forderte etwa einkommensabhängige Krankenkassenprämien. Landtagsabgeordnete Ingrid Hassler verwies auf die AHV-Revision 1996, seit der freiwillige Betreuungsarbeit in der Familie mit Gutscheinen belohnt würde. In diese Richtung müsse es auch in Zukunft gehen, wenn es bei einer gerechten Leistungsverteilung bleiben sollte. Hassler betonte, dass man sich besonders auch als Frau nicht früh genug auf die Pensionierung vorbereiten könne.

**Volkswirtschaft entscheidend**

Der Grundtenor aller war, dass bis heute und besonders auch in Zukunft das alles Entscheidende eine gesunde volkswirtschaftliche Entwicklung gewesen sei bzw. sein werde. Diese gelte es im Auge zu behalten, wenn man die Sozialwerke für die nächsten Generationen sichern wolle.

**Mitmachen, mitreden, mitdenken...**

**Bodensee-Jugendgipfel: Im Zeichen der Natur und der Jugendpartizipation**

**FRIEDRICHSHAFEN** - Der Bodensee-Jugendgipfel - organisiert von der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) - konnte sich bei seiner ersten Durchführung am vergangenen Freitag über mehr als 1000 Jugendliche aus der Bodensee-Region freuen. Darunter war auch eine Schulklasse der Realschule Balzers, die gerade den Umweltkalendar 2004 fertig gestellt hatte sowie eine Gruppe jugendlicher, welche durch das «aha» - Tipps und Infos für Junge Leute begleitet wurde.



Eine Gruppe Jugendlicher war Anfang November zurückgekehrt und informierte: Sie hatten in einem Entwicklungsland für Strom mittels Solarzellen gesorgt.

Der Bodensee-Jugendgipfel fand heuer zum ersten Mal statt. 1200 Jugendliche, im Alter von 12 bis 18 Jahren, hatten sich angemeldet - und die meisten davon haben am 14. November einen erlebnis- und aufschlussreichen Tag im Graf-Zeppelin-Haus in Friedrichshafen verbracht. Die jungen Gäste und ihre Begleiter kamen aus den verschiedensten Gemeinden von Baden-Württemberg, aus Vorarlberg, aus Liechtenstein und den Kantonen Appenzell, St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen.

Eine Gruppe Jugendlicher hatte sich bereits im Vorfeld einige Male getroffen, um einen Deklarationsentwurf auszuarbeiten, der am Jugendgipfel fertig gestellt und Politikern der Bodensee-Region übergeben werden sollte. Die ausgewählten Themen des Entwurfes - Arbeitsmarkt, Energieträger und Klimaprobleme, Wasser, Schule und politische Beteiligungsmöglichkeiten - wurden zwischen 10 und 14 Uhr diskutiert und anschließend die damit verbundenen Forderungen schriftlich ausformuliert. Das Ergebnis ist eine rund

vielseitige Deklaration, in der es beim Thema Schule u.a. um Ganztagschulen, individuelle Stundenpläne und Förderung von sozialer Kompetenz geht. Auch setzen sich die Jugendlichen in der Deklaration für eine bessere Integration ihrer ausländischen Mitmenschen sowie für bessere Arbeits- und Betreuungsbedingungen für behinderte Menschen ein. In der Thematik Energieträger/Klimaprobleme fordern die Jugendlichen mehr Steuern auf Schadstoffe - die Erzeuger grosser Umweltbelastungen sollen vermehrt zur Kasse gebeten werden, wohingegen für schadstoffarm produzierende Betriebe steuerliche Entlastungen gefordert werden. Für eine bessere Gewähr politischer Beteiligungsmöglichkeiten fordern die Jugendlichen u.a. die feste Integration des Staatskundeunterrichts in den Lehrplänen sowie die Einführung direktdemokratischer Elemente (Referendum, Initiative), sofern

diese Mittel noch nicht vorhanden sind. Die Deklaration war ein, aus partizipativer Sicht, sehr spannender Teil des Jugendgipfels. Wenn gleich es bei der Durchführung dieses Workshops in Sachen Moderation noch einiges zu verbessern gäbe, damit sich alle beteiligten Jugendlichen mit den Forderungen identifizieren können.

Der gesamte Inhalt der Deklaration, welcher am Jugendgipfel den Politikern vorort vorgestellt und übergeben wurde, kann unter www.bodensee-agenda.21, Bodensee-Jugenddeklaration nachgelesen werden.

**Buntes Programm**

Beim «Markt der Möglichkeiten» konnten Jugendliche ihre Projekte ihren Altersgenossen vorstellen: Sei es, mit welchen Umwelteinflüssen das Ufer des Bodensees zu kämpfen hat, wie ein «Abfalltag» an einer Schule aussehen kann, was Jugendbeteiligung in

Dornbirn bedeutet oder wie man Solarzellen in ein Entwicklungsland bringt und die Menschen vorort mit der Technik vertraut macht. Unzählige solcher Projekte (ca. 65) zeigen: Die Bodensee-Jugend ist voller Tatendrang und wenn sie die entsprechende Unterstützung durch uns Erwachsenen erfahren darf, wird dieses Engagement der Philosophie der Nachhaltigkeit der Agenda 21 sicher gerecht.

Auf der Bühne und in verschiedenen Workshops konnten die Jugendlichen sich auch künstlerisch engagieren, sei dies bei Hip-Hop, Bauchtanz, Bierkastenklettern oder gemeinsam mit einem Kabarettisten aus Vorarlberg.

**Agenda 21?**

Die Agenda 21 wurde im Rahmen der UNO-Konferenz in Rio 1992 beschlossen. Sie ist ein umfassender, weltweiter Massnahmenkatalog zur Gewährleistung einer sozial-, wirtschaftlich- und umweltgerechten nachhaltigen globalen Entwicklung. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass unsere heutige Lebensweise nicht zu Lasten der Umwelt, anderer Völker oder Minderheiten sowie kommender Generationen geht. Eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Agenda 21 wird dabei der regionalen und lokalen Ebene zugesprochen. Mit der Bodensee Agenda 21 will die Internationale Bodenseekonferenz die Ziele des Umweltgipfels von Rio in der Regio Bodensee massgeschneidert konkretisieren. Die gesamte Regio Bodensee soll hierfür gewonnen und der Gedanke der Nachhaltigkeit dort dauerhaft verankert werden. Bei der Bodensee Agenda 21 handelt es sich um das erste internationale Agenda-21-Projekt in Europa.